

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 23 (1907)

**Heft:** 13

**Artikel:** Neue Schulhausbauten im Kanton Bern

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-576819>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Telegramm-Adresse:  
Armaturenfabrik

# Happ & Cie.

Telephon No. 214

## Armaturenfabrik Zürich

liefern als Spezialität:

### Absperrschieber

jeder Größe und für jeden Druck.

### Pumpwerke

für Wasserversorgungen etc.

Anerkannt vorzügliche Ausführung.

### Hydranten

### Strassenbrunnen

### Anbohrschellen

### Wassermesser

1971 c 06

und

29c u

### sämtliche Armaturen

für Wasser- und Gaswerke.

Billige Preise.

den man als Dankbarkeit für die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit erhoffte, war bald nicht mehr das geringste zu merken.

#### Nutzhölzer.

Der Direktor des bernischen Gewerbemuseums hat der kantonalen Forstdirektion seinerzeit folgende Anregung gemacht: Die Nutzhölzer, die von den Gewerbetreibenden benutzt werden, müssen je länger je mehr bei steigenden Preisen aus dem Auslande bezogen werden. Unsere Wälder werden meist mit Tannen und Buchen, also vorzugsweise mit Brennholz aufgeforstet, das für die Gewerbetreibenden weniger Wert hat. Wirtschaftlich würde es rationeller sein, und man würde den Bedürfnissen des Gewerbestandes besser entgegenkommen, wenn die wertvolleren Nutzhölzer durch die Forstbehörden häufiger kultiviert würden. Es sind hauptsächlich folgende Bäume, die mehr angepflanzt werden dürften: die Eiche, der Ahorn, die Ulme, die Esche, die Schwarzerle, die Schwarzpappel, die Weinmutsiefer und der Nußbaum. Diese Holzarten werden in vielen Berufsarten zu allen möglichen Zwecken verwendet; es ist somit ihr Absatz wohl für alle Zeiten ein gesicherter und es müssen die Waldbestände, in denen sich die genannten Bäume vorfinden, mit der Zeit an Wert gewinnen. Es darf in heutiger Zeit wohl auch darauf hingewiesen werden, daß unsere Landschaften an Schönheit und Eigenart nur gewinnen, wenn diese prächtigen Bäume mehr kultiviert würden, als bis dahin.

Der Vorstand des kantonalen Gewerbevereins stimmte der Anregung zu. Die kantonale Forstdirektion überwies sie den Kreisforstkämtern zur Prüfung, machte aber aufmerksam, daß nur ein kleiner Teil der Forsten im Kanton Staatseigentum sei und daß der Wunsch auch den übrigen Waldbesitzern zur Kenntnis gebracht werden sollte. Es wäre in der Tat wünschenswert, wenn die gewiß berechnete Anregung möglichst überall bekannt und wenn ihr auch nachgelebt würde.

#### Neue Schulhausbauten im Kanton Bern.

(rd.-Korrespondenz)

Wie ich Ihnen schon unlängst mitgeteilt habe, mußte Langenthal infolge der Hartherzigkeit des kantonalen Finanzministers auf die Erstellung eines eigenen großen Fortbildungsschulgebäudes verzichten; dagegen ließ sich die Notwendigkeit der Errichtung eines neuen Pavillons für die Primarschule nicht länger von der Hand weisen; derselbe wurde denn auch bekanntlich von der Gemeinde beschlossen, und nun hat man bereits mit dem Bau dieses neuen Schulhauses Nr. 3 begonnen, d. h. vorläufig mit den Erdarbeiten, während die Hoch- und Innenbauten soeben für alle Branchen zur Konkurrenz ausgeschrieben sind. Es gibt einen schmucken, geräumigen und gemäß dem immer mehr für größere Ortschaften in Mode kommenden Pavillonstil äußerst praktisch eingerichteten Bau, auf ideal gelegenen Terrain, der dem blühenden Flecken zur Ehre und Zierde gereichen wird.

Weiter vorgerückt ist der imposante Schulhausneubau in Herzogenbuchsee, der nach diversen Planveränderungen im Rohbau nun nahezu vollendet ist und der Arbeiten für die Innenausstattung harret; da auch hier die modernsten, zweckdienlichsten Einrichtungen installiert werden sollen, so werden sich die Arbeiten bis in den Herbst hineinziehen. Immerhin ist die offizielle Einweihung des schönen, mächtigen Baues auf den Sonntag nach dem eidgenössischen Betttag angefahrt worden.

Aus dem Emmental ist ferner noch ein eben in Angriff genommener Schulhausneubau zu melden aus der kleinen, aber strebsamen Bauerngemeinde Mungnau bei Lauperswil.

Auch im Berner Oberland, wo die weiterstreuten Ortschaften naturgemäß in viele kleine und ganz kleine Schulgemeinden zerfallen, die ihre Schulen gewöhnlich in alten Bauernhäusern untergebracht haben, macht sich seit einigen Jahren das auffallende Bestreben geltend, diese primitiven Erziehungslokalitäten durch mehr der Neuzeit entsprechende neue, immerhin den Mitteln der betreffenden Gemeinde angepasste richtige Schulhäuser

zu ersetzen. Ich habe Ihnen darüber bereits aus verschiedenen Dörfern bezügliche Mitteilungen gemacht. Aber auch in den gröfsern, dem Verkehr und dem Fortschritt näher gelegenen Ortschaften ist man eifrig an einer Reorganisation der Schuleinrichtungen beschäftigt, teils weil die bestehenden räumlich oder dann aber hygienisch den modernen Anforderungen nicht mehr entsprechen. So muß z. B. die Stadt Thun, die immer mehr an Bevölkerung zunimmt und seit langem jedes Jahr neue Schulklassen zu errichten gezwungen ist, nun definitiv ein neues großes Primarschulhaus erstellen. Die Frage war schon im Frühjahr prinzipiell erledigt, die provisorischen Pläne waren in Vorbereitung und die Kostendeckung aufgestellt. Nur eine Schwierigkeit verursachte viel Kopfzerbrechen: die Platzfrage, die durch die schwierigen Bahnhofsbau-Projekte stark beeinflusst wurde. Allein nun ist auch diese Klippe unabhängig von der Bahnhofsangelegenheit glücklich überwunden worden. Im blühendsten Quartier, an der sogen. Mittleren Straße, konnte ein überaus günstiges Terrain von zirka 4 Fucharten erworben werden, um den Preis von Fr. 45,000, das für den Schulhausbau, eventuell Turnhalle und ausgedehnte Spielplätze und Erholungsanlagen Raum übergenug bietet. Es ist allerdings eine teure Sache, besonders wenn man bedenkt, daß für die nötigen Straßen- und Kanalisationsanlagen noch weitere Fr. 25,000 gerechnet werden müssen, so daß also allein der Bauplatz auf rund Fr. 70,000 zu stehen kommt. Da man jedoch einen „rechten“ und für lange Zeiten allen Bedürfnissen genügenden Bau herzustellen beabsichtigt, der insgesamt auf 1/2 Million Franken zu stehen kommen darf, so erscheint die Ausgabe für den Platz allein nicht zu groß. Die ursprünglichen Pläne fallen allerdings dahin und es soll nun für die Erlangung neuer Pläne unter den Thuner Baumeistern eine engere Konkurrenz veranstaltet werden.

Ein weiteres neues Schulhaus zu erbauen hat auch die Bäuertergemeinde Adelsboden beschlossen und die Ausarbeitung der Pläne und zugleich auch die Bauleitung der renommierten Architektenfirma Bracher & Widmer übertragen. Das ebenfalls in modernem Sinne gedachte Gebäude soll auch in einem Annex eine Art Turnhalle erhalten.

Ferner hat die Gemeinde Wilderswil die von Architekt Bifian in Bern ausgearbeiteten Pläne und für das beschlossene neue Schulhaus, welche eine Erhöhung des Voranschlages um Fr. 27,000, d. h. auf eine Gesamtsumme von Fr. 127,000 bedingen, genehmigt, so daß mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte.

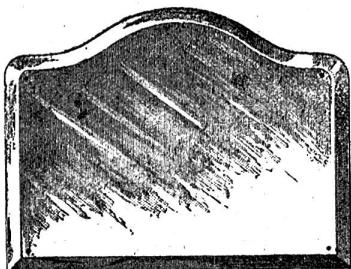
### Wassergasanlage Basel.

Mit einem Ratschlag unterbreitet der Regierungsrat dem Großen Rat das Gesuch, die Erstellung einer

Wassergas-Anlage in der Gasanstalt bewilligen zu wollen. Die Kohlennot erfordert dringend Einrichtungen, um die Leistungsfähigkeit des Gaswerkes zu erhöhen. Dieses Ziel läßt sich nicht mehr durch Hinzufügung weiterer Retortenöfen in der jetzigen Gasfabrik erreichen, denn diese Öfen erfordern mit den zugehörigen Nebenanlagen viel mehr Raum, als hier neben dem noch zu erbauenden Kohlenmagazin disponibel gemacht werden kann, dagegen reicht der an der Ecke Elsäfferheinweg-Voltastraße noch verfügbare Platz vollkommen aus zur Errichtung einer sogenannten Wassergasanlage, durch welche sich auf kleinem Raum ein verhältnismäßig großes Gasquantum produzieren läßt. Solche Wassergasanlagen sind nach dem Vorgang Amerikas, wo das Wassergas eine sehr starke Verbreitung erfahren hat, in vielen Städten Englands und des europäischen Kontinents als Ergänzungsanlagen der bestehenden Steinkohlengasanlagen ausgeführt worden. Auch in der Schweiz besitzen seit einigen Jahren die Städte Genf, Bern und St. Gallen derartige Einrichtungen und sind mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden. Von den größeren Städten unseres Nachbarlandes Baden hat Freiburg letztes Jahr eine Wassergasanlage angeschafft, während Karlsruhe und Konstanz gerade im Begriff sind, solche ebenfalls in ihren Gaswerken aufzustellen. Wenn daher jetzt auch für unsere Gasanstalt die Errichtung einer solchen Wassergasanlage vorgeschlagen wird, so handelt es sich nicht etwa um die Einführung einer im Versuchsstadium begriffenen Neuerung, sondern um eine schon vollständig durchprobierete, bewährte Methode der Gaszerzeugung, welche ohne Bedenken auch bei uns zur Anwendung kommen darf. Während das gewöhnliche Leuchtgas aus Steinkohlen erzeugt wird, welche als Rückstand in den glühenden Retorten Koks zurücklassen, wird das Wassergas aus Koks hergestellt, dessen Kohlenstoff dabei vollständig in Gas umgewandelt wird, so daß nur noch die erdigen Bestandteile der Kohle, d. h. die Schlacken als Rückstand bleiben.

Für die Unterbringung der in Aussicht genommenen Apparate ist ein einstöckiges Gebäude von 25 Meter Länge und 15 Meter Breite zu erstellen, das, wie aus dem mitfolgenden Situationsplan ersichtlich ist, zwischen dem projektierten Kohlenschuppen und dem Elsäffer-Rheinweg errichtet werden soll.

Der zum Ausgleich nötige Gasbehälter soll auf der Nordseite des Gebäudes erstellt werden und 1000 m<sup>3</sup> Gas fassen. Der Innenraum des eisernen Wasserbaffins dieses Behälters erhält zwei ringförmige Delbehälter, von denen jeder über 400 m<sup>3</sup> Del faßt. Eine einzige Füllung dieser beiden Reservoirs reicht dann aus für die Karburatation von über 1 1/2 Millionen Kubikmeter Wassergas, ein Quantum, welches als Zuschuß zum Steinkohlengas verwendet, der Gasfabrik schon über



1456b u

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik, Spiegel-Belaganstalt

**A. & M. Weil** vorm. H. Weil-Heilbronner

Telephon 4127

ZÜRICH

Gegründet 1875

**Spiegelglas**

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas  
plan und facettiert  
In Qualität, garantierter Belag.

Verlangen Sie unsere Preisliste mit **äussersten Engros-Preisen**  
Illustrierter Katalog für Einrahmleisten.